



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1911**

545 (22.11.1911) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-149753](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-149753)

# General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich, Bringerlohn 20 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postzuschlag N. 2.43 pro Quartal. Einzel-Nummern 2 Pfg.

Inserate:

Die Colonne-Zeile . . . 20 Pfg. Auswärtige Inserate . . . 30 Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseratenannahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse:

„General-Anzeiger Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion, Buchhaltung 1448  
Druckerei-Bureau (Mannheim) 841  
Redaktion . . . 877  
Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 818

Nr. 545

Mittwoch, 22. November 1911.

(Abendblatt.)

### Ausbauen — nicht wettrüsten!

Es war vorauszusetzen, daß die mit der Hand am Schwertknäuel und zugerufenen Freundschaftsworte, die seit einigen Tagen über den Kanal herüberklingen, von allen denen willkommen geheißen würden, die von jeher Gegner einer starken deutschen Flotte waren. Die Vorgänge der letzten Monate sind bei ihnen längst vergessen, und keine Behauptung wird in ihren Blättern häufiger aufgestellt, als daß gänzlich grundlos ein neues Wettrüsten jetzt angeordnet werden soll, das notgedrungen unsere armen angelsächsischen Wettrenner zur Verzweiflung bringen und zum Kratzen zwingen werde.

Um die Zwecklosigkeit solchen Vorgehens nachzuweisen, legt z. B. die „Freisinnige Zeitung“ in längeren Ausführungen dar, warum England eine doppelt so große Flotte wie Deutschland haben müsse, daß es zu ihrer Schaffung aufschließen und technisch wie finanziell befähigt sei, und daß ihm auch die Bemannung derselben niemals Schwierigkeiten machen werde. Ein Wettrüsten sei also ebenso zwecklos wie schädlich. Das wird jeder Vernünftige zugeben, daran denkt aber auch in Deutschland niemand, auch nicht der vielangelegte Flottenverein, den das genannte Blatt freilich nicht erwähnt. Wir haben mit seinen Darlegungen nur um bestwillen begonnen, weil der Ernst, mit dem es die Frage behandelt, ein Eingehen auf seine Deduktionen am leichtesten macht. Wir sind überzeugt, daß auch der Verfasser des Artikels beim Durchlesen der in den letzten Tagen immer deutlicher werdenden Pressenachrichten über die Größe der Gefahr, in der wir eine Zeitlang geschwiebt hatten, den Gedanken erwecken hat, ob wir auch stark genug waren, ihr zu begegnen, und falls er ihm nachgegangen ist, kann ihm nicht entgangen sein, daß die beiden Rüden in unserer Rüstung, auf die der Flottenverein seit Jahren unablässig hinweist, in der Tat solcher Art ist, daß ihre Beseitigung alles andere als ein Wettrüsten genannt werden muß. Angenommen, der Krieg wäre unvermeidlich gewesen, was hätten wir der englischen Übermacht — abgesehen von der französischen Flotte — entgegenzusetzen können? Eine Hochseeflotte zu je zwei Geschwadern (I. und II.) und dazu ein Reservegeschwader (III.), dessen Schiffe jedoch nur mit einem Viertel aktiver Mannschaften besetzt gewesen wären, während nach der Durchführung des Flottengesetzes wir außer der Hochseeflotte noch eine zweite (Reserveflotte) zu zwei Geschwadern (IV. und V.) haben sollen, deren Schiffe zur Hälfte mit aktiven Mannschaften besetzt sein sollen. Wir sind also auch in bezug auf die Minischiffe noch weit von dem Zustand entfernt, den das Flottengesetz vorsieht.

Wie schlimm ist unsere Lage in bezug auf die Panzerkreuzer, welche die wichtige Aufgabe zu erfüllen haben, den Aufklärungsdiens für beide Flotten sicherzustellen. Gegenüber 40 englischen Panzerkreuzern haben wir in der Heimat nur 9, von denen aber nur 3 modernen Anforderungen genügen. Um dies schwere Minderverhältnis zu beseitigen, fordert der Flottenverein die Inauguration von je einem weiteren Panzerkreuzer für die nächsten Jahre, nicht über das Flottengesetz hinaus, sondern nur früher als in dem seit 1908 gültigen Bauplan vorgesehen ist. Und zur Erhöhung der Bereitschaft der Reserveflotte fordert er die Indienststellung der Hälfte aller Minischiffe der Reserve. Selbst nach Durchführung dieser Maßnahmen

wird die Kriegsbereitschaft unserer Flotte immer noch hinter der der englischen zurückstehen. Kann man das ein Wettrüsten nennen oder gibt es ernsthaft denkende Menschen, die glauben, daß England um dieser selbstverständlichen Maßnahmen willen einen Krieg mit uns vom Zaune bräche?

Weniger ernsthaft zu nehmen ist ein Artikel des „Berliner Tageblattes“, dem man die Absicht, die Flottenfreunde ins Unrecht zu setzen, allzusehr anmerkt. Er sagt: „Bringen wir unsere Flotte erst einmal im Rahmen des Flottengesetzes auf die Stufe höchstmöglicher Vollkommenheit — bis dahin bekanntlich noch ein weiter Weg — und machen wir mit dem fieberhaften Drauflosbauen lieber Schluss, denn eine beschränkte Anzahl vollwertiger Panzerschiffe ist im Ernstfalle mehr wert, als eine unbefristete Zahl von zweifelhafter Güte. Für Paradezwecke haben wir schon jetzt Schiffe und Schiffchen übergenug.“ Aus diesen Worten soll der Leser des „Berliner Tageblattes“ natürlich entnehmen, daß jetzt ein planloses Bauen anheben soll, während, wie oben gesagt, weiter nichts geschehen soll, als die Zahl der jährlich zu bauenden Panzerschiffe (bisher 4) jetzt auf 3 herabzusetzen (statt, wie der Bauplan vorsieht, auf 2), d. h. auf diejenige Zahl von Schiffen, die sowieso vom Jahre 1918 an zum regelmäßigen gesetzlichen Ersatz der Panzerschiffe jährlich erforderlich sind. Und zwar soll dies nicht geschehen zu „Paradezwecken“, wie der Schlussatz andeuten soll, sondern zu dem einzigen Zweck, der sich mit den Worten des „Berliner Tageblattes“ im ersten Satz vollkommen deckt, an Stelle der nicht nur nicht vollwertigen, sondern für den Krieg ganz wertlosen Kreuzer der „Seitka“-Klasse und S. M. S. „Raferta Augusta“ vollwertige Panzerkreuzer zu bauen!

Wann unverständlich ist die Haltung der „Germania“ zu dieser Frage. In einem längeren Artikel, der sich hauptsächlich mit den wohlbegründeten Äußerungen des Präsidenten des Reichstages beschäftigt, greift sie auch den Flottenverein und seinen Präsidenten an. Ist das ihr gutes Recht, sofern sie abweichender Meinung ist, so richtet sich ihre falsche Behauptung, die Flottenminderheiten bezeichnen unsere guten deutschen Kriegsschiffe als „schwimmende Särge“, von selbst; das Blatt weiß jedenfalls recht gut, daß diese Kreuzer vor 5—6 Jahren unter ganz anderen Verhältnissen in bezug auf die längst ausgemergelten und zum Teil als Scheiben zusammengeschossenen Schiffe der „Baden“-Klasse fiel, nicht aber jetzt in bezug auf unsere derzeitigen Schiffe, wie das Blatt seine Leser glauben machen will. Mit solchen Waffen sollte es selbst unmittelbar vor den Wahlen nicht stehen.

Wer sich ohne Nebenabsichten und ernsthaft mit dem gegenwärtigen Stand der Flottenfrage beschäftigt, wird finden, daß die Forderungen des Flottenvereins keinerlei zum Krieg drängende Tendenzen besitzen, sondern nur offenebare Schwächen in unserer Verteidigungsstellung beseitigen wollen und daran sollte man die Regierung nicht zu hindern versuchen, sondern dazu sollte jeder patriotische Deutsche mit Freuden die Hand bieten.

Die Aufklärungsarbeit des Flottenvereins hat in letzter Zeit weitere Fortschritte gemacht. Im ganzen haben 1024 Versammlungen stattgefunden. Auch Baden ist sehr eifrig an der

Agitation beteiligt, in letzter Zeit haben Versammlungen noch in folgenden Orten stattgefunden: Sinsheim, Meersburg, Rastatt, Ueberlingen, Denslingen, Waldshut, Öhrach, Oberkirch, Badentweiler, Zenskirch.

### Die „Interpretationen“ der Gegner.

Aus guten Gründen haben in der Aussprache über die Programmrede Bassermanns auf dem nationalliberalen Vertretertag die verschiedensten Gegner die dringende Forderung erhoben, die gegnerische Presse möge nun endlich mit der systematischen Verdächtigung der nationalliberalen Partei aufhören und einer Kampfesart entsagen, welche die Gebote des politischen Anstandes verletzt. Diese Forderung, die an sich einer besonderen Begründung wohl nicht bedarf, war im vorliegenden Falle um so berechtigter, als die Richtlinien der nationalliberalen Politik für den bevorstehenden Kampf sowohl im Wahlaufsatz wie in der Bassermannschen Ansprache mit höchster Klarheit und Schärfe herausgearbeitet waren, so daß ein Zweifel über ihre Auslegung bona fide nicht gut möglich war. Gleichwohl hat auch hier die unsaubere „Interpretationssucht“ der Gegner mit einer Promptheit eingegriffen, die nur aus der Befürchtung zu erklären ist, der Wahlaufsatz und die Reden dieses Parteitages könnten auf die Wähler im Lande eine — höchst unbedeutsame Wirkung ausüben, wenn sie unverfälscht vor deren Augen gelangen. Wir wollen nur einiges, besonders Charakteristisches hervorheben. Voran die „Konserv. Korr.“, die im Verein mit den bündlerischen Organen entscheidenden Wert darauf legt, die wirtschaftspolitische Verdächtigung des Nationalliberalismus trotz der entschiedenen und immer wieder bekräftigten Erklärungen auch dieses Parteitages aufrechtzuerhalten! Die — Unbefangenheit, mit der dabei verfahren wird, läßt sich sogleich an dem parteiamtlichen Organ der Konservativen feststellen. Die „Konj. Korr.“ führt aus dem Wahlaufsatz die Stelle an, welche sich mit derselben Entschiedenheit gegen die liberagrarischen, wie gegen die freihändlerischen Bestrebungen richtet, und erklärt dazu, von dieser „nichtausgebenden (!) Mittellinie“ ließe sich z. B. die — Abschaffung der Agrarzölle rechtfertigen! Gegen diese perfide „Auslegung“ auch nur ein Wort zu verschwenden, dünkt uns überflüssig. Wie auch die nachstehende Bemerkung der gewohnheitsmäßigen Fälscheri der „Deutschen Tagesztg.“ lediglich niedriger geknallt sei: „Auch auf dem gestrigen Vertretertag hat die nationalliberale Partei versucht, ihre zweifelhafte Haltung in den Grundfragen der Wirtschaftspolitik zu verschleiern!“

Mit dem gleichen Zynismus aber wird sowohl von den vorerwähnten Organen, wie besonders von der „Germania“ die hinterhältige Verdächtigung aufrechterhalten, wonach die nationalliberale Partei den Kampf gegen die Sozialdemokratie so wenig ernsthaft wolle, daß sie vielmehr Wahl- und sonstige Bündnisse mit der Revolutionspartei offen oder heimlich anstrebe. Die „Germania“ hat aus dem Wahlaufsatz, in dem es wörtlich heißt:

„Die nationalliberale Partei wendet sich entschieden gegen die utopischen Forderungen der Sozialdemokratie, deren Erfüllung jede Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Gewerbestände zunichte machen würde. Sie verurteilt aufs schärfste die gerisene Agitation der Sozialdemokratie und bekämpft nach-

### Seniileton.

#### Im Hause Bismarck.

Von Ernst Schweminger.

Wien, 21. November.

Auf Einladung der Wiener „Urania“ hielt gestern Geheimrat Prof. Dr. Ernst Schweminger, der langjährige Arzt, Freund und Berater Bismarcks einen Vortrag über das fesselnde Thema: „Im Hause Bismarck“.

Einleitend schilderte er die ärztliche Behandlung, die er dem Grafen Wilhelm v. Bismarck hat angeheilen lassen. Darauf, als er Erfolg hatte, trat man an ihn mit der Bitte heran, auch den Fürsten zu kurieren. Schweminger erzählt nun: Ich bin nach Vargin gegangen, auf das Pommerische Gut des Fürsten, wurde dort glänzend aufgenommen, und habe drei sehr angenehme Tage verbracht. Da bin ich aufgebrochen und habe erklärt: Ich bin ja Arzt in München, ich habe auch Anderes zu tun, ich muß abreisen. Der Fürst war daraufhin ernst, und nun ließ er sich zum ersten Male über seinen körperlichen Zustand aus. Ich erwiderte kurz: mit dem Gerbe kommt nichts heraus, ich muß Sie wie den Bill (Wilhelm) in Behandlung nehmen. In dieser Unterredung ist das gefällige Wort entstanden: „Sie können fortwurseln, ich glaube aber nicht, daß es länger als einige Wochen dauern wird.“ Ich fuhr also nach München heim. Bald darauf wurde ich aber ersucht, zu Seiner Durchlaucht nach Berlin zu kommen. Da gab es eine interessante Episode. Die Damen der Familien postierten sich auf dem Balkon vor dem Zimmer des Fürsten im Reichskanzlerpalais, blickten mit ihren Vorhangsäden und dachten: der Schweminger ist groß, mein Vater ist groß,

da wird man bald hinausgeworfen. Sie erinnerten sich offenbar an die Legende von Gottschalkoff, als der Fürst plötzlich ausstaud, die Hunde hinter ihm und auf die Frage, was denn los sei, ausrief: „Ich habe bloß dem Diener gellingselt, daß er Schwemingers Gepäck holt, er hat sich entschlossen, mich in Behandlung zu nehmen und hier zu bleiben.“ Gottschalkoff behauptete nämlich mit Unrecht, der Fürst habe die Hunde auf ihn gehetzt. Das war nicht der Fall. Nun war ich im Hause und es begann die Kur des Alten. Ich habe mich auf den Standpunkt gestellt: ich habe hier jetzt zu befehlen. Der Fürst hat scherzhaft gemeint: „Nun lenne ich den Unterschied zwischen meinen früheren Ärzten und Ihnen. Sie behandeln mich und Ihre Kollegen habe ich behandelt.“ Man hatte dem Fürsten wegen seiner organischen Schmerzen viel Morphinum gegeben, zum Glück nur innerlich. Ich hatte mich dazu entschlossen, ein Drittel des bisher gewohnten Quantum unter die Haut einzuspritzen. Das hat so gewirkt, daß der Fürst 24 Stunden geschlafen und nachher starkes Erbrechen gehabt hat. Nun war für mich der Beweis gegeben, daß er das Morphinum Gott sei Dank nicht vertrögen und verbaut, es also nicht gewirkt hat. Meine Behandlung war eine solche, daß einmal eine Ministerkonferenz nicht stattfinden konnte, weil ich nicht geduldet habe, daß man den Fürsten aus dem Schlafe weckt. Ich habe den Ministern gesagt: Die Gesundheit des Fürsten ist mir lieber wie alle Minister und die gesamte Politik.“ Man hatte Lebertrebs diagnostiziert. Es sah auch so aus, denn es bestand eine große Geschwulst in der Lebergegend. Nach der von mir angeordneten Lebensweise hat sich diese Geschwulst in einem wohlwollenden Gallenstein aufgelöst, der abgegangen ist, und den ich dem Fürsten gezeigt habe.

Jetzt bildeten sich noch mehr Legenden über meine Behandlungsweise. Nun kam es auf, ich hätte dem Patienten durch die Wasser- und Nüchternheit die Selbstkur ankuriert, ihn zum Morphinisten gestempelt, während ich ihm das Morphinum abgewöhnt hätte. Tag und Nacht war ich jetzt um den Patienten, habe ihn

unausdörllich bewacht, kein Trinken, Schlafen, Essen, Waschen, seine Bewegung kontrolliert. Dabei bin ich selbst heruntergekommen und der Fürst hat mich gebeten, doch einmal auszufahren. Auf eine Stunde bin ich in den Grunewald. Bei meiner Rückkehr stanzelte mir der Fürst mit den Worten entgegen: „Während mein Doctchen sich im Grunewald amüsierte, habe ich mich an meinem Lieblingsgetränk delektiert und sieben Becher Muttermilch getrunken.“ — „Wenn es Ihnen nur gut bekommt“, erwiderte ich. „Jetzt bin ich mit meiner Kunst zu Ende.“ Ich habe den Vertrag gekündigt und erklärt, daß sei ein solcher Eingriff in die besser gewordene Gesundheit, daß ich fürchte, ähnliche Wunden folgen, und meine Behandlung wäre beim Teufel. Daher möchte ich sofort abreisen. Nun ersuchten mich alle, meinen Entschluß aufzugeben. Der Fürst brachte mir zwei Silber. Eines mit dem Wollbart, wie ich ihn kennen gelernt habe, den er wegen seiner Gesichtschmerzen trug, und eines rasiert. Ich bin bei meinem Entschlusse geblieben und abends fand ein kleines Abschiedsbüchlein statt. Die Stimmung war wie bei einem Leichenschmaus. Während des Essens wurde der Fürst von einer furchtbaren Kollik mit wahnsinnigen Schmerzen befallen, daß er sofort ins Bett gebracht werden mußte. Witten in seinen Leiden mahnte er: „Es ist Zeit für die Eisenbahn.“ Doch ich erwiderte: „Nein, so gemein bin ich nicht, den Fürsten geht, wo es ihm so schlecht geht, zu verlassen.“ Sie waren froh, daß ich blieb, die Nacht war sehr schlecht, fortwährendes Erbrechen. Am nächsten Tage war der Kranke hochgradig gelblich, da hat sich die „Ardegeschwulst“, wie erwidert, in die Form eines Gallensteins aufgelöst und ich habe mich nun bemüht, den Gallenstein herauszubekommen. Von da ab ging es ganz gut. Um allen Einflüssen von Ärzten und Frauen zu entgehen, sind wir nach Friedrichsruh gegangen. Dort wurde der Fürst auch gesund.

Bill kam später nach Friedrichsruh. Da fingen wir das Reiten wieder an. Der Fürst meinte: „Schweminger reitet wie ein Berseker.“ Da habe ich ihn wieder auf's Pferd gebracht, unter

brüchlich jeden Versuch, durch Terrorismus das Recht des Arbeiters auf Freiheit der Arbeit einzuschränken.

— Entnommen, daß die „Reichszeitung“ die Verbrüderung mit der Sozialdemokratie will! Die Bemerkung des Abg. Hoffmann andererseits:

Unsere Stellung zur Sozialdemokratie ist selbstverständlich in keiner Weise verändert. Daran ändert auch all das Gerede im gegnerischen Lager nichts. Wir wissen, daß wir heisse Kämpfe mit der Sozialdemokratie zu bestehen haben...

Politische Uebersicht.

Mannheim, 22. November 1912.

Nordamerika und der Panamakanal.

Die in nicht zu ferner Zeit bevorstehende Eröffnung des Panamakanals wirft ihre Schatten voraus. Die öffentliche Meinung in den südamerikanischen Republiken ist allmählich, wie die Zeitschrift „Süd- und Mittel-Amerika“ berichtet, aufmerksam geworden auf die Absichten der imperialistischen Pankees.

Deutsches Reich.

Scheitern einer deutsch-schweizerischen Postunion. Dem „Sofalans“ wird aus Bern gemeldet: Die deutsche Reichspost hatte bei der schweizerischen Postverwaltung vor einiger Zeit Anregung betr. den Abschluß einer Postunion, gegeben...

— Vorbereitungen zu einem Nahrungsmittelegesetz. Es beginnen jetzt im Reichsgesundheitsrat die Beratungen über strengster Kontrolle von Maß und Gewicht. Bei Will traten die ersten schweren Herzerkrankungen ein.

Man hat behauptet, Bismarck sei ein Alkoholiker und Morphiumist gewesen. Das ist natürlich un wahr. Er hatte bis in die letzten Jahre als Schache eine sehr sichere Hand, was bei einem Alkoholiker ausgeschlossen wäre...

den Entwurf eines neuen Nahrungsmittelegesetzes. Ebenso sind im Reichsamt des Innern die Vorarbeiten in Angriff genommen worden. Man darf nach offiziellen Andeutungen annehmen, daß es sich dabei um eine sehr umfangreiche Sache handelt...

Die Reichstagswahlen 1912.

Die nationalliberale Wahlbewegung.

Reichstagsabgeordneter Wasserfmann sprach in den letzten Tagen in Eibenrod im Erzgebirge und in Sangerhausen in überfüllten Sälen unter stürmischem Beifall über die politische Lage, in Eibenrod für den nationalliberalen Kandidaten Stresemann und in Sangerhausen für den nationalliberalen Kandidaten Wambhoff.

Im Wahlkreise Arnswalde-Friedeberg, der zurzeit noch von dem Herausgeber der „Wahrheit“, dem Antifemiten Brühn, vertreten wird, hat der nationalliberale Kandidat, Regierungsrat Dr. Boensgen, der auch von der fortschrittlichen Volkspartei unterstützt wird, die ländliche Agitation mit gutem Erfolg begonnen.

Badische Politik.

— Karlsruhe, 21. Nov. Die am Sonntag den 19. in Karlsruhe im Saale zum „Grünen Berg“ stattgefundene Versammlung der unteren Volk- und Telegraphenbeamten, Bezirksverein Karlsruhe, zu welcher die Ortsvereinsvorsitzenden von 16 Ortsvereinen und die Kollegen von Karlsruhe und Umgebung in einer Mitgliederzahl von 1550 vertreten waren...

Der deutsch-französische Vertrag

Die Kolonialgesellschaft bedauert das Kongo-Abkommen. Der Gesamtvorstand der Deutschen Kolonialgesellschaft hat in seiner Berliner Tagung am Dienstag eine Entschließung angenommen, in der es heißt:

Kunst, Wissenschaft und Leben.

Zur Erhaltung des Otto Heinrichsdenks. Aus Heidelberg schreibt man uns: Zur Frage der Erhaltung des Otto Heinrichsdenks äußert sich im „Heidelb. Tel.“ nun auch Adolf v. Scheibler.

Dirigentenabläßer. Aus Karlsruhe wird uns gemeldet: Mit dem für den kommenden Sonntag bevorstehenden 20. Sitzungstermin der Reichs-Verkehrsministerien bezieht der ministerielle Leiter derselben, Herr Aufsichtsrat Prof. Jul. Schmidt sein Verabschiedungsabläßer an der Spitze des Verkehrsministeriums.

Vom Freiburger Stadttheater. Aus Freiburg wird uns geschrieben: Dem Freiburger Stadttheater steht am Ende der Spielzeit ein sehr lebhafter Personalwechsel bevor. Einer Reihe Mitglieder ist am 1. August 1912 gekündigt worden, andere haben die Kündigung erbeten...

Selbstmordversuch eines Schriftstellers in Berlin. Aus Berlin wird gemeldet: Am Tage vor dem hundertsten Jahrestage des Todes Heinrich v. Kleists und unter Bezugnahme auf diesen Jahrestag hat in Berlin ein lebensmüder Schriftsteller

rücksichtigt worden sind. Sie stellt sich aber nun, da das Abkommen abgeschlossen ist, auf den Boden der Tatsache und spricht nur noch die Erwartung aus, daß die Deutschland zugesicherten Rechte mit allem Nachdruck gewahrt bleiben, und daß wir mit unserem Gebiet den Umfang an einer für große Schiffe dauernd fahrbaren Stelle erreichen.

\* Berlin, 21. Nov. Die Subjektionskommission beendete heute nachmittag die Beratung über das deutsch-französische Abkommen. Ueber die Etappenstrassen äußerte Staatssekretär v. Riederer-Wächter: Die Etappenstrassen sollen nach dem Muster der französischen Straßen durch das englische Nigeria angelegt werden.

\* Paris, 21. Nov. Der Ministerpräsident und der Minister des Innern berieten mit der Kommission für auswärtige Angelegenheiten über das deutsch-französische Abkommen. Der Ministerpräsident Caillaux erklärte auf eine Anfrage, die Kammer sei nur zur Ratifizierung des den Kongo betreffenden Teiles des Abkommens berufen, der alle die Zustimmung des Parlaments nach konstitutionellen Standpunkt aus erfordert.

Bei Einstell in der Eifel war's. Zwei Wanderer sieht man die Straße ziehen. Sie nähern sich einander, sehen sich aber nicht wegen der herrschenden Dunkelheit. Da find sie beieinander — da auf einmal der Erdstoß. Der eine verliert etwas das Gleichgewicht und stößt auf den anderen. Der meint, er werde angefaßt, und schlägt tapfer um sich; der erste glaubt nun das selbe und schlägt nicht weniger tapfer drauflos, und so entsteht eine regelrechte Keilerei. Das ist die Komik. Die die Jamma muntelt, soll die Erde noch ein geräuschliches Nachspiel haben. Das wäre die Tragik. Hoffentlich verabschieden sich die beiden, wenn sie hören, wer der eigentliche Uebelthäter war.

Nachträgliches zum Erdbeben.

Tragikamisches vom letzten Erdbeben. Bei Einstell in der Eifel war's. Zwei Wanderer sieht man die Straße ziehen. Sie nähern sich einander, sehen sich aber nicht wegen der herrschenden Dunkelheit. Da find sie beieinander — da auf einmal der Erdstoß. Der eine verliert etwas das Gleichgewicht und stößt auf den anderen. Der meint, er werde angefaßt, und schlägt tapfer um sich; der erste glaubt nun das selbe und schlägt nicht weniger tapfer drauflos, und so entsteht eine regelrechte Keilerei.

\* Erdbeben und Quellen. Seit dem letzten Erdbeben sieht den Sprudel in der Rotunde des Konstantin Kurzaales stärker. Es scheint dennoch, daß die Mineralquelle durch das Erdbeben eine Erweiterung erfahren hat. Dabei ist aber die Temperatur sowohl wie auch die mineralische Zusammensetzung der Quelle dieselbe geblieben wie früher, so daß es als ausgeschlossen erscheint werden kann, daß anderes Wasser sich mit der Mineralquelle vermengt. Beim „Berger Sprudel“ ist gleichfalls seit dem letzten Erdbeben, ein erhöhter Kohlenstoffgehalt festgestellt worden, während beim „Berger Urquell“ im Rennerischen Bad eine kleine Zunahme der Wassermenge eingetreten sein soll.

\* Stuttgart, 21. Nov. Ueber das Erdbeben am 16. Nov. hat das Hohenheimer Horizontalpendel eine schöne Aufzeichnung geliefert. Da das Horizontalpendel die Bodenbewegungen in 50-jähriger Vergrößerung anzeigt, ergibt die Messung der Ausschläge, daß die wirklichen Verdrückungen des Erdbodens 2-3 mm betrugen. Auch die Nachbeben wurden von den Hohenheimer Apparaten sämtlich und in großer Zahl aufgezeichnet. Das erste folgte in der Nacht von 16. auf 17. um 12 Uhr 0 Min. 42 Sek., das zweite um 1 Uhr 40 Min. 10 Sek.

einen Selbstmordversuch gemacht. Der in der Vorstadt Charlottenburg wohnende Schriftsteller Marsell E. versuchte sich in seinem Arbeitszimmer mit Leuchtgas zu vergiften, wurde aber gerettet und in bedenklichem Zustande nach dem Krankenhaus gebracht. E. hatte einen Brief hinterlassen, in dem er schrieb, daß er den Tag der Meist-Feier für seinet halbe, um ebenfalls wie der große Dramatiker freiwillig aus dem Leben zu scheiden. Für seine Verdrückung hatte er die erforderliche Summe in seinem Schreibtisch hinterlegt.

Der Orden des Hrl. Hempel.

Ein Pariser Journal veröffentlicht zur Zeit die „Memoiren“ des Herrn Bataille, des Kammerdieners des verstorbenen Belgierkönigs Leopold II. Bis her hat Herr Bataille seinen Lesern nicht gerade viel verraten, was sie nicht schon vorher gewußt hatten. Im letzten Kapitel aber berichtet er, wie der Pariser Korrespondent der „Dreslauer Morgenzeitung“ mittels einer ganz nettlichen Geschichte, wie Frieda Hempel, die Koloraturdiva der Berliner Hofoper, zu ihrem belgischen Orden kam. Hrl. Hempel (wie der Kammerdiener und das Pariser Blatt übrigens lakonisch Madame Hempel nennen) hatte im Kurzaal in Offenau große Triumphe gefeiert und lernte dort die Baronin Vaughan kennen, die sich besonders gern als „Schäferin der Künstler“ betätigte. Sie erreichte es denn auch, daß der alte Leopold, ein geschworener Puffkittler, sich in der von der Vaughan bewohnten Villa ein Konzert anhörte, in dem „Madame Hempel“ mitwirkte. Er tat sehr ernstlich, äußerte aber dann zu seinem Kammerdiener, er habe sich färscherlich gelanweilt, nicht so sehr bei den Beiträgen von „Madame Hempel“, die ja fabelhaft tollern könnte, aber bei den Beigekommern eines ebenfalls eingeladenen Violinisten. Tags darauf schickte er Bataille mit den üblichen Proben, Pausenabeln um zur Baronin, damit sie diese Juwelen hübsch angemessen unter ihre Künstler verteele. Diese nahmen denn auch die fürstlichen

ein drittes um 1 Uhr 51 Min. 12 Sek., sodann folgten zwei etwas stärkere Stöße, die wieder deutlich fühlbar waren, um 3 Uhr 2 Min. 22 Sek. und um 3 Uhr 3 Min. 4 Sek. Im Verlauf des Freitags wurden dann noch 5 weitere schwache Stöße registriert, 2 am Vormittag und 3 am Nachmittag und in der Nacht. Auch am Samstag und namentlich in der Nacht zum Sonntag stellten sich noch weitere Stöße ein, deren Zustandekommen wahrscheinlich durch den starken Barometerfall, der am Samstag einsetzte, begünstigt war. Prof. Dr. Mad. Hohenheim meint, es spreche alle Wahrscheinlichkeit dafür, daß die Erdstöße nunmehr ihre neuen Gleichgewichtslagen entweder ganz oder nahezu erreicht haben, so daß sehr starke Stöße nicht mehr zu befürchten sind, wenigstens nicht für die nächsten Jahre oder Jahrzehnte.

# Aus Stadt und Land.

Mannheim, 22. November 1911.

## Vom Wetter.

Hier dauert das Regenwetter fort. Die ergiebigen Niederschläge werden der Schifffahrt sehr zufließen kommen. Im Schwarzwald hat der Schneesturm nachgelassen. Groß sind die Sturmrisiken in den Wäldern durch Windbruch, ebenso an Gebäuden. Vielfach sind Telephon-, Telegraphen- und Lichtleitungen unterbrochen und zerstört. An völlig windgeschützten Orten beträgt die Schneehöhe bis zu 30 Zentimeter, während sie an exponierten Stellen auf 30 Zentimeter und höher ansteigt. Im ganzen Oberrheingebiet herrschte ebenfalls ein orkanartiger Sturm, der den Dampfern auf dem See böß mitspielte. Sie trafen alle mit großen Verspätungen ein. Der badische Dampfer „Greif“ verlor auf der Fahrt von Linde nach Konstanz 3 Röhrenschiffe, konnte aber seine Fahrt nach Konstanz fortsetzen. In Friedrichshafen wurde der Schweizerische Projektilfabrik „M“ bei der Einfahrt in den Hafen an den Hafentopf geworfen und ist nun mit 8 Waggons beladen in der Nähe des Hafens fest.

Folgende Wettermeldungen liegen uns vor: Todtnauberg Schneehöhe 20 Zentimeter, anhaltend Schneefall; Weststurm, 1° Kälte, Schnee förmig, Schloßgut, Tilsiter Schneehöhe 8 Zentimeter, 0°, Schneefall, hürmischer Westwind; es schneit weiter. Belchen-Mulden: 20-25 Zentimeter Schneehöhe, 4° Kälte, weich, Wetter, Nebel und Schneesturm, SN- und Schlittenbahn sehr gut. Freudenstadt: Schneehöhe durchschnittlich 6 Zentimeter, nach weiterer Schnee- und Graupelfall, 1° Wärme. Herrenwies: 5-10 Zentimeter weicher, wasser Neuschnee, 0° kalt, trüb und neblig.

Vom Königstuhl. In der vergangenen Nacht ist auf dem Königstuhl wieder reichlich Schnee gefallen. Auf dem Boden hielt die Schneedecke jedoch nicht lange an, nur die Bäume haben ihr weißes Kleid angeduldet.

Aus der Pfalz wird gemeldet:

Edenoben, 20. Nov. Der seit heute nacht hier herrschende orkanartige Sturm hat in dieser Gegend mehrfach Schaden angerichtet. Außer mehreren Telegraphen- und Telefonleitungen, die der Sturm auf der Strecke nach Mailammer und St. Martin umgeworfen hat, sind an Dächern und Fenstern in dieser Stadt viele Beschädigungen vorgekommen. Besonders gefährlich über hat der Sturm am oberen Gebirge, wo er dem Baumbestand durch Abreißen der Äste nicht unbedeutenden Schaden zufügte. Von Waldbearbeitern wurden sogar viele Bäume vorgefunden, die mit samt der Wurzel herausgerissen sind. Auf den Bergespitzen der höchsten Berge in der Umgebung (Kalmitt, Schängel und Hochberg) liegt seit gestern eine mehrere Zentimeter hohe Schneedecke.

Homburg, 20. Nov. Ein Unwetter, wie man es selten hier erlebt hat, herrscht seit gestern abend in dieser Gegend. Die ganze Nacht über wütete ein außergewöhnlich harter Sturm und der Regen stieß in Strömen. Es war fast unmöglich, sich auch nur auf kurze Zeit im Freien aufzuhalten. Der Sturm hat an einer großen Anzahl von Gebäuden mit schadhafter Bedachung großen Schaden angerichtet.

Rixel-Neuhäusel, 20. Nov. Der seit gestern abend herrschende fürchterliche Sturm hat in unseren schönen Wäldern hauptsächlich aber in den Beständen des Staatswaldes sehr großen Schaden angerichtet. Mächtige Baumriesen liegen enturzelt am Boden, wieder andere sind mitten entzwei gebrochen. Auch eine Anzahl Obstbäume wurde schwer mitgenommen.

Großherzogin Luise verließ gestern Baden-Baden, um wieder in Karlsruhe dauernden Aufenthalt zu nehmen.

Ordensauszeichnung. Der Großherzog hat dem Freiherrn Ernst August Güler von Ravensburg in Sulzfeld das Kommandeurkreuz 1. Klasse des Ordens Berthold des Ersten verliehen.

Landesherrlich angestellt wurde Zollverwalter Ferdinand Ritter in Pforzheim unter Verleihung des Titels Oberzollverwalter.

Trinkfelder dankend in Empfang — mit Ausnahme des Hrn. Dempel. Diese verlangte von der Baronin den Leopoldorden, und zwar so energisch, daß diese richtig alle ihre Ueberredungsmittel in Bewegung setzte, um vom König diese Dekoration für „Madame Dempel“ zu erlangen. Und Somin besuchte sich wieder einmal vor Dallsa. Wenige Abende später gab es im Kurssaal zu Ostende ein gewaltiges Auffehen, als „Madame Dempel“ auf dem Konzertpodium mit den Insignien des Leopold-Ordens an der Hoforgel erschien. So erzählt wenigstens Herr Balauze.

### Kleine Mitteilungen.

Zur Feier des 100jährigen Todestages Heinrich von Kleist gelangte gestern abend im Straßburger Stadttheater unter Spielleitung des Intendanten Wilhelm „Das Käthchen von Heilbronn“ in neuer Inszenierung und Ausstattung mit Hans Fißners Musik vor ausverkauftem Hause mit außerordentlichem Erfolge zur Aufführung. Hans Fißner dirigierte persönlich.

Das Befinden Wilhelm Jensens, der seit langer Zeit schwer erkrankt ist, hat sich sehr verschlechtert. Die Umgebung des Dichters hegt die schlimmsten Befürchtungen.

Im Haag haben die Strauß-Feste im Gebäude für Kunst und Wissenschaft mit der Aufführung von „Salome“ unter Strauß' persönlicher Leitung begonnen. Ethil Walker als Salome, Urtus als Herodes, Feinbals als Jokanaan, Frau Fahr-Milbenburg als Herodias waren trefflich. Strauß sowie den Darstellern wurden von dem ausverkauften Hause lebhafteste Ovationen dargebracht.

Das Preisgericht für das Dismard-Kaisers-Deumal am Rhein hat am 20. und 21. November in Köln getagt und die von den preiswürdigsten Künstlern einander den Gedächtniswärtchen bezeugt. Als Preisrichter fungierten Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Clemens Bonn, Professor Dr. Max Delsens-Berlin, Professor Ludwig Dil-

Militärisches. Nach Blättermeldungen fanden auf der Festung Rhein in den letzten Tagen wieder größere Festungsmanöver statt, zu welchen Truppen aus den Garnisonen Mühlhausen und Mühlheim zugezogen wurden. Die Manöver fanden meist zur Nachtzeit statt, wobei der Scheinwerfer auf der Festung in Tätigkeit gesetzt wurde, der das gegenüberliegende Gelände auf der elbsässigen Seite taghell erleuchtete. Die Uebungen sollen im Laufe dieser Woche noch mehrmals wiederholt werden.

Militärbindeknacht. Veretzt wurde der Stabsarzt an der Kaiser-Wilhelm-Akademie für das militärärztliche Bildungswesen Dr. F. R. K. Stabsarzt beim Grenadierregiment 110, mit dem 1. Dezember als Bataillonsarzt zum 2. Bataillon des Königin Elisabeth-Gardegrenadier-Regiments. Gasser mann, Hans, Bizegachmeister, zum Leutnant der Reserve des Kavallerieregiments von Schütz in Halberstadt befördert.

Ein Denkmal für den Prinzen Wilhelm von Baden. In Salem hat sich eine Kommission gebildet, welche die Errichtung eines Denkmals für den im Jahre 1897 verstorbenen Prinzen Wilhelm von Baden in die Wege leitet. Bis jetzt sind über 3000 Mark gesammelt worden. Das Denkmal wird nach dem Entwurf von Prof. Holz gefertigt und soll bis Herbst 1912 enthüllt werden.

Die Deutsche Bäderer-Ausstellung, die vom 5.-21. August dieses Jahres in Stuttgart stattfand, hat bei einer Gesamtausgabe von 176 000 M. einen Reinerlös von ca. 35 000 Mark ergeben, die der Sterbelasse der Stuttgarter Bädererinnung zugeführt werden sollen. Der Ueberschuß ist also noch größer als bei der Weltausstellung im vergangenen Jahr, die auch glänzend abschloß. In beiden Fällen brauchten die Garantiesicherer nicht herangezogen zu werden.

Auf seiner ersten Fahrt zu Verg befindet sich der Götterdampfer „Saardwyl“. Das Boot ist aus Stahl erbaut. Die Länge des Dampfers beträgt 70 Meter, die Breite 8,50 Meter. Ferner hat der Dampfer bei einer Ladefähigkeit von 16 000 Zentnern einen Tiefgang von 2,63 Meter. Die Maschinen entwickeln 480 Pferdestärken. Der Dampfer besitzt Doppelsschrauben.

Die Bildung des Rheintals und die oberdeutschen Erdbeben lautet der Titel einer kleinen Schrift, die augenblicklich auf ein besonderes Interesse Anspruch erheben darf. Sie ist von Prof. Dr. R. Langenbeck verfaßt und jedoch im Verlag von Friedrich Vieweg in Straßburg erschienen. Der Preis beträgt nur 80 Pf. Wir wollen nicht verschließen, unsere Leser, die alle das Erdbeben vom 16. ds. Mts. miterlebt haben, auf das belehrende Schriftchen aufmerksam zu machen.

Der Odenwaldklub unternimmt nächsten Sonntag seine letzte diesjährige Programmwanderung. Ein Sonderzug bringt die Wanderer über Weinsheim nach dem Ausgangspunkt der Tour, der Station Mörlenbach im Odenwald. Wir folgen nun den Führern erst im Wiesental, dann durch Hochwald aufwärts zur sogenannten „alten Straße“ und erreichen bald, durch das großartige Panorama entzückt, Stalldamm. Auf schmalem Fußpfad wird in einigen Minuten der Schimmelberg (600 Meter) mit seiner herrlichen Aussicht erklimmt. Ein schöner Weg führt abwärts die Wanderer durch Nichtenwald nach dem in einem großen Talstiel gelegenen Waldmühlbach, wo im Hotel „Odenwald“ das warme Frühstück bereitgehalten ist. Neu gestärkt, wird die Tour, an dem auf freier Bergeshöhe und grünen Siedelsbrunn vorbei, nach Oberabsteinach fortgesetzt, woselbst uns im Gasthaus „Zur Rose“ Kaffee und Kuchen zu kurzer Rast einladen. Der nun folgende Teil der Wanderung führt die Touristen erst durch Feld, dann durch schönen jungen Eichenwald bei abwechselungsreicher Aussicht über den Göggenstein hinab nach dem idyllisch im Tale liegenden Mörlenbach. Nach nochmaliger kurzer Steigung zu einem Höhenweg streben wir dem Gortheimer Tale zu und sind dann rasch am Ziel unserer Tour, in Weinsheim, angelangt. Bei gemeinschaftlichem Essen im „Grünen Baum“ wird die herrliche Tour in heiterer Tafelrunde nach frohen Wanderers Art ihren Abschluß finden und mit ihr das Wanderprogramm für 1911. Frisch auf!

Saalbautheater. „Liebesdurst“ betitelt sich das allerneueste sensationelle Drama, das heute im Saalbautheater zum ersten Male zur Vorführung gelangt. Von dem ersten Künstler Berlins gespielt, wird auch dieses Drama sich die Gunst des Publikums in gewohnter Weise schnellstens erworben haben. Außer diesem großen Hilde kommen noch 7 andere neue Attraktionen auf den Spielplan.

Beerdigung. Unter überaus zahlreicher Beteiligung aus Kollegen, Freunden und Bekanntenkreisen fand gestern in Karlsruhe die Beerdigung des Redakteurs Adolf Kersting statt, der am vergangenen Samstag im Alter von 47 Jahren unerwartet aus dem Leben schied. Unter den Erstorbenen befanden sich, wie bereits mitgeteilt, außer den höheren Verordneten Minister Hr. v. Bobman, Ministerialdirektor Dr. Glöckner und Geh. Oberregierungsrat Dr. Lange. Die religiöse Trauerfeier nahm Stadtpfarrer Köhbe vor. Er widmete in zu Herzen gehenden Worten dem Verstorbenen einen Nachruf, in dem er ein wahres und getreues Bild von den hervorragenden Eigenschaften dieses Mannes als Mensch, Freund und Journalist gab, der nun zum ewigen Schlämmer die Augen geschlossen hat. Nach dem Geistlichen sprachen am Serge Dr. Albert Kuntze namens des Verlags der „Karlsruher Zeit-

ung“, Chefredakteur Amend namens des „Reinhold Karlsruher Presse“ und der Redaktion der „Karlsruher Zeitung“, sowie ein Vertreter des Kuratpersonals und ein Vertreter des Arbeiterpersonals der „Karlsruher Zeitung“ Worte ehrender Anerkennung und herzlichen Dankes für den braven und pflichtgetreuen Arbeiter und den ehrlichen Freund. Darnach erfolgte die Beisetzung. Mit einem Gebet des Geistlichen am Grabe schloß die Trauerfeier und langsam trösten die Schollen auf den Sarg eines Menschen, den viele herzlich betrauert werden. — Die Blätter sämtlicher Parteirichtungen haben in sehr warm gehaltenen Nachrufen das Wejen Adolf Kerstings gewürdigt. Unter den Verstimmten darf noch hervorgehoben werden die der „Karlsruher Zeitung“, welche u. a. schrieb: „Adolf Kersting gehörte zu den seltenen Menschen, in deren Verlehr Gefühle der Menschlichkeit und des Neides verkrüppelt wurden, da seine eigene vornehme Art diesen Gefühlen durchaus unzugänglich waren. Wir dürfen im Namen der Gr. Regierung, die uns ihr herzlichstes Beileid aussprach, im Namen der ganzen badischen Zeitungswelt, im Namen des auf schmerzhafteste betroffenen Verlegers und im Namen des gesamten geschäftlichen und technischen Personals der Zeitung unserem toten Freunde ein herzliches und ehrendes Gedenken nachrufen.“

## Polizeibericht

vom 22. November.

Ein 47 Jahre alter verheirateter Tagelöhner von Ofstetshaus geriet am 20. November in der Rhein. Gummi- und Zellulosefabrik in Redaran mit der rechten Hand in eine im Gang befindliche Walzmaschine, wodurch er eine schwere Quetschung davontrug. Der Verletzte wurde ins Allg. Krankenhaus hierher verbracht.

Gestern vormittag fuhr ein verb. Bädermeister von hier am Friedrichsplatz gegen ein vom Hauptbahnhof herkommendes Automobil eines hiesigen Fabrikanten und wurde zu Boden geworfen. Der Autofahrer wurde nicht verletzt, dagegen wurde sein Fahrrad stark beschädigt.

Verhaftet wurden 31 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter zwei Kaufmannslehrlinge und ein Ausländer von hier, welche schon längere Zeit bei hiesigen und Ludwigsbafener Uhrmachern, Juwelieren und Warenhändlern Uhren, Broschen, Ringe etc. in beträchtlichem Werte entwendeten; etwaige weitere bestohlene Geschäfte werden er sucht, Anzeige bei der Kriminalpolizei zu erstatten. Ferner ein lediger Kaufmann von Ludwigsbafener a. Rh. wegen Fehleri, ein Gijher und ein Schloffer von Heidenheim wegen Sittlichkeitsverbrechen, ein Tagelöhner von Eberbach wegen Körperverletzung und Widerstands gegen die Staatsgewalt, ein Schloffer von Raasdorf und einen Tagelöhner von hier, beide wegen Körperverletzung und ein Tagelöhner von Darmstadt wegen Beamteneleidigung.

## Aus dem Großherzogtum.

Heidelberg, 20. Nov. Morgen begeht Oberbürgermeister Dr. Wildens seinen 60. Geburtstag. In unermüdeter Tatkraft, arbeitslustig, entschlossen und zielstrebig, wie sie, sieht, so schreibt der „Heidelb. Anz.“, der verehrte Mann an der Schwelle, die das sechste Lebensjahrzehnt von dem sechsten trennt. Beinahe zwei Jahre sind, wie im Ra. verflohen, seit die Heidelberger das fünfundsingzigjährige Dienstjubiläum ihres Oberbürgermeisters mit dem Jubilar feierten. Der großartige Festzug der Bürger am 14. Januar 1910, an dem 2000 Personen teilnahmen, der Festakt in der Stadthalle, das einen geraden erhebenden Verlauf nahm und impulsive Gefühle der Verehrung und der Dankbarkeit bei den Versammelten auslöste, alles ist noch frisch in der Heidelberger Erinnerung. Die Einwohnerschaft Heidelbergs steht in ihrem Oberbürgermeister das Haupt der großen Gemeindefamilie. Herzliche Sympathie verbindet die Bürgerschaft mit ihrem Oberhaupt. Und aus diesem Gefühl heraus begleitet sie die schmerzliche Wiederkehr des Geburtstages ihres Oberbürgermeisters mit ihrem innigsten Glück- und Segenswünschen. Allzeit ist die Arbeit das Leitmotiv in dem Leben unseres Oberbürgermeisters gewesen. Und wahrlich, an solcher hat es nicht gefehlt. Die Arbeitslast ging oft an die Grenze des Menschensöglichen. Und es ist dafür gefordert, daß sie auch in Zukunft nicht aufhöre. Wie froh können wir doch sein, einen Mann von der Qualität unseres Oberbürgermeisters in all diesen langen Jahren an der Spitze der Gemeinde gehabt zu haben und wie lebhaft müssen wir doch an seinem 60. Geburtstag wünschen, daß er uns noch lange an dieser Stelle erhalten bleibe. Wie wir hoffen, hat Herr Oberbürgermeister Dr. Wildens eine Feier seines Geburtstages dankend abgelehnt und wird den Tag fern von Heidelberg verbringen.

Donauerschingen, 21. Nov. Der erste Jagdtag des Kaisers war von nicht gerade schönem Wetter begünstigt. Heute schneite und regnete es den ganzen Tag hart durchgehender. Morgens gegen 11 Uhr begaben sich die Herrschaften auf ihren Autos auf die Jagd ins „Unterhölzer“ beim Wartenberg. Der Kaiser erlegte gleich am ersten Tag eine schöne Anzahl Wild, ba-

geschmückte Büste Karl Friedrichs hervor. Davor stand der Tisch mit dem goldenen Buch der Universität, den Insignien und den Preisen.

Um 11¼ Uhr verabschiedeten Fansorenklänge die Ankunft des Großherzogs. Unter Verantwärt der Pedelle, die die goldenen Stäbe trugen, und des Sekretariatsvorstehers, bewegte sich ein imposanter Zug durch die Aula.

Der Großherzog, in der Uniform seiner Karlsruher Grenadiere, durchschritt den Saal in Begleitung des Prorektors Geh. Hofrat Prof. Dr. von Duyn. Es folgten Prinz Wilhelm von Sachsen-Weimar, Prinz Ranglit von Stom, Staatsminister von Dusch, Kultusminister Erzengel Böhm, der Chef des geheimen Kabinetts Erz. von Sabo, Stigelladjutant Major von Braun, der Exprektor Geh. Kirchenrat Prof. Dr. von Schubert, Dr. Carl Lang-Ramheim, Oberregierungsrat Dr. Becker, Ministerialrat Schmöder, Oberbürgermeister Dr. Wildens, Bürgermeister Prof. Dr. Wally, Oberleutnant Ehrh, Bataillonskommandeur Major von Wahlen-Fügash, die Dekane der Universität und die Ordinarien der fünf Fakultäten in akademischen Ornaten, der Engere Ausschuß der Studentenschaft und die Chargierten der Korporationen in Galawichs. Der Großherzog nahm den Ehrensitze gegenüber dem Katheder ein, die Dozenten, nach Fakultäten gruppiert, nahmen auf dem Podium rechts und links vom Katheder Platz, die Chargierten der studentischen Korporationen säumten die Langseiten des Saales ein. — Im Vorderer sah man auch Frau Geh. Kommerzienrat Julie Lang, sowie Frau Dr. Lang, ferner Erzengel Czerny, Generalmajor Neuber, Geh. Regierungsrat Jolly. Das Offizierkorps war fast vollständig vertreten.

Die erhebende Feier wurde eingeleitet durch H. Wagners Huldigungsarsch, der durch die verstärkte städtische Kapelle

## Dies academicus.

N. Heidelberg, 22. Nov.

Der heutige Festakt der Universität am Geburtstag Karl Friedrichs, des Erneuerers der Heidelberger Universität, erhielt eine besondere Weihe dadurch, daß der Großherzog als Rector magnificentiſſimus der Feier beizuwohnte.

Die große, festlich geschmückte Aula des neuen Kollegienhauses war von einem erleuchteten, meist akademischen Publikum bis auf den letzten Platz besetzt. Auf dem Podium ragte aus einem Arrangement von Palmen und Chrysanthemen die lorbere-

unter etwa 30 Rühle. Das Frühstück wurde in dem Jagdschlößchen im kaiserlichen Wildpark eingenommen, wozu sich auch die Fürstin mit den zurzeit hier weilenden Damen einfinden, wobei sich der Kaiser in frohlicher Stimmung unterhielt. Heute abend gegen 5 Uhr kehrten die Herrschaften in das Schloß zurück. Abends spielte die Konstanzer Regimentsmusik im Schloß.

Ueberlingen, 19. Nov. Vorkastern suchte sich hier das 21 Jahre alte Dienstmädchen Veria Rietsche aus Sitteln mit ihrem 10 Monate alten Kinde das Leben zu nehmen, indem sie letzterem Opium zu trinken gab und dann selbst folgendes trank. Schwerverletzt wurden Mutter und Kind in das Bezirkskrankenhaus gebracht.

Waldfisch, 20. Nov. In Siensbach brach im Hause des Bürgermeisters Duffner Feuer aus, das sich bei dem herrschenden Sturm schnell über das ganze Haus verbreitete und dies in Asche legte.

Gerichtszeitung.

Mannheim, 21. Nov. (Strafkammer III.) Vorsitzender: Landgerichtsrat Dr. Deinge.

Am 17. September des 36. Reg. die 19jährige Hausbursche Heinrich Wundt, der an einem Kino in der Mittelstraße als Lichtbühnenverwalter wurde, in das Schlafzimmer des Altmobstwebers Georg Müller, nahm dort eine goldene Uhr im Werte von 300 M. und 300 M. bar an sich und trat dann eine Erholungsreise nach Frankfurt und Berlin an. In der Reichshausstraße geriet er in die Gesellschaft von Bauernfängern, die ihm die Uhr herauslockten. Der junge Abenteuerer wurde heute zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt. Vert.: R. A. Dr. Heff.

Seine Gewerbeschuld rief hier der 37 Jahre alte Hausierer Hermann Mentz aus Dorndorf einen Strophenhandel mit Büchern und Bildern schmutziger Art. Er ist deshalb außer wegen Uebertretung der Gewerbeordnung auch noch wegen Verbreitung unsittlicher Bücher angeklagt, doch wird er nur wegen des letzteren Punktes schuldig befunden und zu 100 Mark Geldstrafe oder 20 Tagen Haft verurteilt.

Ein herabstümiger Raddieb fand am Schöffengericht seine Aburteilung. Der Friseur Johann Karl Allgauer aus Freiburg machte außer Mannheim auch die ganze Pfalz mit seinen Raddiebstählen unsicher. Er hat sich außer hier noch in Speyer und Frankfurt zu veranlassen. Hier hat er vier Räder gestohlen. Dafür wurden ihm 6 Monate Gefängnis diktiert. Wenn er sich an den beiden anderen Gerichten seine Strafe geholt hat, würde langem. Sein Komplize, der Tagelöhner Karl Konnenmacher aus Daxlanden, ist Mäßig angefangen.

Korbhausen, 20. Nov. Eine merkwürdige Erpressergeschichte hat vor der hiesigen Strafkammer ihren Abschluß gefunden. Einem Tages erhielt ein junges Mädchen, das verlobt war, einen Brief, in welchem es aufgefordert wurde, zu einer Besprechung nach Korbhausen in ein dortiges Hotel zu kommen. Wenn das Mädchen diesem Besuche nicht nachkomme, werde der Briefschreiber dem Brautigam verschiedene Mitteilungen aus dem Vorleben des Mädchens machen, die diesem gewiß nicht angenehm sein würden. Das Mädchen fand sich denn auch in dem angegebenen Hotel ein und sah sich hier dem 23 Jahre alten Exarbeitslosen Walter Jech aus Sangerhausen gegenüber. Jech deutete dem Mädchen an, daß er bereit sei, gegen einen bestimmten Betrag die ihm zur Kenntnis gelangten Vorgänge aus ihrem Vorleben dem Brautigam zu verschweigen. Er verlangte schließlich von dem Mädchen 3000 M. Ansheinend ging das Mädchen auf dieses Angebot ein. Es wurde vereinbart, daß das Geld an den Wirt des betreffenden Hotels gelandt werden sollte, der es dann weiter geben würde. Jech setzte sich dann mit dem Wirt in Verbindung, kündigte die nahe Ankunft der 3000 Mark an und reiste dann wieder ab. Nach der Unterrichtung war das Mädchen so schlaf, zur Polizei zu gehen und dieser die ganze Geschichte zu mitteilen. Die Polizei trat darauf ihre Maßnahmen und verständigte den Wirt. Als einige Tage verstrichen waren, und bei Jech das erhoffte Geld nicht eintraf, fuhr Jech wieder nach Korbhausen in dem Wirt, um nach dem Verbleib des Geldes zu forschen. Der Wirt hielt ihn einige Augenblicke hin und benachrichtigte die Polizei, die den Erpresser festnahm. In der Vernehmung vor der Strafkammer gab her Angetragene an, er habe viel Arminakromane gelesen und sei dadurch auf die Idee gekommen, sich auf diese Weise Geld zu verschaffen. Der Gerichtshof sah das Treiben des Angeklagten als bier gemeingefährlich an und verurteilte ihn trotz seiner bisherigen Anwesenheit zu neun Monaten Gefängnis.

Handwerkbewegung und Gewerbeleben.

Fischingen (W. Bruchsal), 21. Nov. Hier fand am Sonntag der Gantag des Kreisgewerbeverbandes bad. Gewerbe- und Handwerkervereinigungen statt. Ueber 300 Mitglieder hatten sich im Saale des Gasthauses „zum Adler“ eingefunden. Den Jahresbericht erstattete Geschäftsführer Max Bruchsal. Der Gew. besteht zurzeit aus 23 Vereinen mit 94 (plus 67) Mitgliedern. Aus dem von Herrn Gewerbeschulrektor Huber-Bruchsal verfaßten Jahresbericht ist ersichtlich, daß die Einnahmen 1413 M., die Ausgaben 1190 M. betragen. Als Ort für den nächsten Gantag wurde Bruchsal bestimmt.

wirkungsvoll zu Werke gebracht wurde. Als die weichen Stellen Klänge verhallen, betrug der Prorektor das Rathgeber. Nach einem einleitenden Hinweis auf die Verdienste Karl Friedrichs, dessen 100jähriger Todestag in dieses Jahr fällt, erinnerte der Redner an die Wiederbelebung der Antike vor hundert Jahren. Die Wiedererweckung der humanistischen Gymnasien und der Universitäten vor begründet in der neuen vertriehen Erforschung des klassischen Altertums. „Das klassische Altertum muß auch das Ideal unserer Jugend bleiben. Wir sind bisher beim Humanismus nicht schlecht gefahren und wir werden es auch weiterhin nicht um.“

Als Thema seiner Rede hatte der Prorektor gewählt: „Rückblick auf die Grabforschung in den klassischen Mittelmeerländern.“

Am dem Jahresbericht sei hervorgehoben: Die Freigang der Halberstadt wie im Sommer, wie im Wintersemester wieder eine Steigerung gegen die entsprechenden Semester des Vorjahres auf. Im Sommersemester 1911 studierten 242 Immatrikulierte (darunter 168 Frauen) und 162 Hörer (darunter 78 Frauen), also insgesamt 2640 Personen. Im laufenden Wintersemester studieren 231 Immatrikulierte (darunter 166 Frauen) sowie 187 Hörer (darunter 61 Frauen), insgesamt also 2418 Personen. Der Redner gedachte der vier in diesem Jahre verstorbenen Dozenten Geh. Hofrat Prof. Dr. Zellwies, Prof. Dr. Heinrich Kable, Prof. Dr. J. Brühl und Privatdozent Dr. O. Simon, deren Andenken er ein warmes Gedächtniswort widmete. Nach einem Bericht über die Veränderungen des Lehrpersonals durch Abberufungen und Habilitationen schloß der Prorektor die Erörterung einzelner Dozenten, der offiziellen Berechnung der Universität bei Zeiten und Jubiläen und gab dann einen Überblick über die reichen, der Universität zuteil gewordenen Endergebnisse, unter denen er namentlich die von Prof. Wackensen-Weimer (Kloppfalgemalbe „Die Bergpredigt“).

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Die Revolution in China. \* Sankau, 22. Nov. (Reuter.) Am 20. Nov. kam es hier zu schweren Kämpfen, die zu dem Ergebnis führten, daß die Aufständischen auf der Sankauer Hüfseite festen Fuß faßten.

Die Revolution in China.

Sankau, 22. Nov. (Reuter.) Am 20. Nov. kam es hier zu schweren Kämpfen, die zu dem Ergebnis führten, daß die Aufständischen auf der Sankauer Hüfseite festen Fuß faßten.

Marokko.

Paris, 22. Nov. (Kommission für auswärtige Angelegenheiten. Ergänzung der Meldung.) Auf die Anfrage, ob Frankreich Deutschland für das, was in der spanischen Zone vorgehe, verantwortlich sei, antwortete der Ministerpräsident verneinend. Der Minister des Auswärtigen teilte auf eine weitere Anfrage mit, daß Tanger wahrscheinlich internationalisiert werde. Ueber die deutschen Postanstalten in Marokko sagte er, daß diese nicht andauernd fortbestehen würden. Schließlich gab er bekannt, daß England die Veröffentlichung des mit dem französisch-spanischen Vertrage von 1904 verbundenen französisch-englischen Geheimvertrages wünsche.

Paris, 22. Nov. Im weiteren Verlaufe der Sitzung des Kammerausschusses für auswärtige Angelegenheiten erbat Demu die Mitteilung gewisser Schriftstücke, die sich auf die von der französischen Regierung Spanien gemachten Vorforderungen beziehen. Der Minister des Auswärtigen und der Ministerpräsident erwiderten, ohne vorherige Verständigung der beiden Regierungen sei diese Mitteilung unmöglich; es sei aber eine Verständigung bezüglich der Herausgabe eines Gelbbuches erforderlich, das der Kammer erst nach einer gewissen Zeit mitgeteilt werden könne.

Es ist unmöglich, im Parlament Schriftstücke zur Kenntnis zu bringen, die von der Gesamtheit der französisch-spanischen Besprechungen nicht getrennt werden könnten. Die Regierung könne lediglich erklären, daß sie, ohne jemals die Hoffnung auf eine französisch-englische Verständigung aufzugeben, niemals die Vorkämpfe, die sich im letzten Juni abspielten, gutgeheißen habe. Die Regierung sei durchaus bereit, der Kommission alle zweckmäßigen Angaben zu machen, die mit dem französisch-deutschen Abkommen in Zusammenhang stehen. Aber sie könne keine Mitteilung machen über die Verhandlungen, die zurzeit bezüglich des deutsch-französischen Abkommens gepflogen werden.

Die Minister sprachen sich dahin aus, daß der Artikel 16 des Kongoprotokolls, der bestimmt, daß im Falle einer Veränderung der territorialen Verhältnisse des vertraglichen Kongobekens, die Unterzeichner der Berliner Akte mit einander ins Benehmen darüber treten sollen, eine feststehende Friedensbürgschaft darstelle, ohne dem Vorkaufrecht Frankreichs auf dem belgischen Kongo, das nicht abgetreten werden könne, zum mindesten Eintrag zu tun. In parlamentarischen Kreisen wird geglaubt, daß das französisch-deutsche Abkommen in den ersten Dezembertagen in der Kammer zur Beratung komme.

Der Krieg zwischen Italien und der Türkei.

Keine italienische Anleihe.

Berlin, 22. Nov. Die italienische Botschaft teilt mit: In einigen Zeitungen ist von einer angeblichen Anleihe Italiens zu lesen. Diese Nachricht ist falsch und unbegründet. Die bezügliche Depeche bezieht sich auf Summen, die das Kriegsministerium an das Kriegsministerium überweist. Es handelt sich demnach nur um eine innere Abrechnung zwischen den beiden Ministerien.

Türkische Bündnisbestrebungen.

Konstantinopel, 22. Nov. Die unabhängigen Deputierten bildeten im Verein mit den Anhängern des Obersten Sabit Bey eine neue Partei unter dem Namen „Partei der liberalen Entente“. Unter den Gründern befinden sich die Senatoren Damat, Teri Pascha, Fuad Pascha, die Deputierten Dutsch Pascha, Riza Pascha, Suljagan Pascha sowie einige Griechen und Albanesen. Die neue Partei soll bestimmt sein, die oppositionellen Gruppen zu verschmelzen. In ihrem Programm spricht sich die neue Partei bezüglich der äußeren Politik zu Gunsten einer Allianz mit einer oder mehreren Mächten aus, ohne Begünstigung der guten Beziehungen zu den übrigen Mächten. Die Partei ist gegen eine aggressive Politik. Das Programm empfiehlt auch Abschließung des militärischen Formalrechts.

Kreta.

Athen, 22. Nov. (Agence d'Athen.) Die Lage in Kreta beschäftigt lebhaft die öffentliche Meinung. Die Presse mißbilligt zumeist die Haltung der kretischen Opposition. Die kretische Regierung bemüht sich, die ganz unüberragte Bewegung zu verhindern, um internationale Verwicklungen zu vermeiden, die sich ergeben könnten, wenn die kretische Opposition ihr Programm ausführt.

Konstantinopel, 22. Nov. (B. A. B.) Nach aus dem Ministerium des Auswärtigen herrührenden Informationen willigte Italien ein, die Flotten-Aktion im Roten Meer auf 6 Tage während der Ueberfahrt des englischen Königspaars zu verschieben. Der Deputierte von Nezzan, Kapitän Desfani, der heute hier eingetroffen ist, hatte eine Unterredung mit dem Großwesir. In einem Interview erklärte Desfani, er hielt sich 10 Tagereisen südlich von Tripolis auf und habe das Meer über die ungesicherte Grenze erreicht. Er sei niemals auf dem Kriegsschauplatz gewesen, sondern habe nur ein Korps von 3000 Freiwilligen, das in Nezzan gebildet und ausgerüstet wurde, gesehen. Die Lage der türkischen Truppen sei eine sehr gute, die Stimmung der Eingeborenen und Soldaten ausgezeichnet. Die italienischen Beposten seien niemals über 2000, das Hauptkorps niemals über 1200 Meter von Tripolis entfernt gewesen. Der Bismillahbegriffen sei von Türken und Arabern besetzt.

Tripolis, 22. Nov. (Agenzia Stefani.) Der Geburtstag der Königin Margherita wurde hier festlich begangen. Der Feiertag zog sich unter Freischiffung von Jellen, Waffen und Munition sechs Kilometer weit aus. Der Gouverneur besichtigte gestern die italienischen Stellungen.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Donaueschingen, 22. Nov. Die Rückkehr des Kaisers ist für 3 Uhr vorgegeben.

Friedrichshafen, 22. Nov. Das Militärluftschiff L. J. 7 unternahm heute vormittag eine stündige gesungene Probefahrt unter Führung des Oberingenieurs Dürr, an der auch die militärische Abnahmekommission teilnahm. Graf Zepelin ist auf längere Zeit nach Mexiko abgereist.

Gotha, 22. Nov. Das Luftschiff Schwaben erreichte um 10 Uhr 50 Abends, um 11 Uhr 20 Erfurt und erschien kurz vor 12 Uhr in Gotha. Das Luftschiff landete bei strömendem Regen um 12 Uhr glatt vor der Halle, in welche es dann überführt wurde.

Dechingen, 22. Nov. Der Kaiser trifft um 12 Uhr 15 Min im Auto von Donaueschingen hier ein, um mit dem Fürsten von Hohenzollern die Stammburg der Hohenzollern und die Erbeshäden zu besichtigen.

Die Rückkehr der „Schwaben“ nach Baden-Baden.

Johannisbad, 22. Nov. Das Luftschiff „Schwaben“ ist heute früh 6 Uhr 45 Minuten zur Fahrt nach Baden-Baden aufgestiegen. Die Fahrt geht voraussichtlich über Leipzig und Gotha.

Leipzig, 22. Nov. Das Luftschiff „Schwaben“ passierte um 9 Uhr 45 Min. die Stadt.

Französische Instruktions-Offiziere als Revolutionäre.

Paris, 22. Nov. Ueber das Vorgehen des Oberleutnants Valaguy, des Leiters der französischen Militärmission in Sao Paulo, das zu ersten Beschwerden seitens der brasilianischen Regierung Anlaß gab, wird gemeldet: Die französischen Instruktionsoffiziere hatten ein aus 4000 Mann bestehendes Gendarmeregiment des Staates Sao Paulo heranzubilden, was die dortige irredentistische Partei dazu benutzte, um sich von der brasilianischen Regierung frei zu machen. Oberleutnant Valaguy stellte sich offen auf die Seite dieser Irredentisten und richtete seine Bemühungen hauptsächlich darauf hin, das Gendarmeregiment für einen Kampf gegen die von der brasilianischen Regierung in Sao Paulo unterhaltenen Bundesarmeen auszurüsten. Er ließ zu diesem Zweck entgegen dem Befehl der brasilianischen Regierung u. a. Maschinengewehre einschmuggeln. Die französischen Konsuln in Sao Paulo und Rio de Janeiro erhoben dagegen Einspruch und richteten auch an das Ministerium des Auswärtigen wiederholt Beschwerden. Doch unterließ es dieses, das Kriegsministerium zu verständigen. Erst als verschiedene Offiziere, die der Mission angehörten und die das brutale Vorgehen Valaguy gegen die Mission nicht gebilligt hatten, beim Kriegsministerium Vorstellungen erhoben, wurde eine Untersuchung eingeleitet, die die Abberufung Valaguy zur Folge hatten.

Ein Pariser Sitten-Scandal.

Paris, 21. Nov. Eine Skandalaffäre, bei der es sich um zahlreiche systematische Verbrechen an minderjährigen Mädchen handelt und die wegen des Hauptschuldigen Flachon einen gewissen politischen Anstrich hat, erregt hier heftiges Aufsehen. Flachon war bisher politischer Direktor der antisemitischen „Lanterne“ und wird jetzt von der nationalistischen Presse scharf mitgenommen. Seine Angehörigen sagen, er sei nicht nach Belgien geflohen, sondern werde sich nächstens der Justiz stellen. Außer Flachon ist nach der Pole Karajewski flüchtig, während der Großindustrielle Allard, der dritte Mittdelbilde, auf freiem Fuß gelassen wurde. Zwei Diener, darunter die Geliebte Flachons, die ihm Mittelgelder zutrieb, wurden verhaftet. Flachon war früher Mitglied der Kommission für Reform der Sittenpolizei. Gerüchtheilweise verurteilt, mehrere bekannte Personen der Pariser Gesellschaft seien ebenfalls in die Angelegenheit verwickelt, darunter ein ungenannter Abgeordneter der Wehrheitspartei.

von Prof. Hagen-Frankfurt (Vorfammlung), von Prof. Reichert-Weisbaden 10000 M. für das Radiologische Institut, hervorhob.

Nach Schluß des Jahresberichts erfolgte die Verlesung der Urteile der Fakultäten über die eingegangenen Preischriften. Nur 3 von den 7 Preisaufgaben haben eine Bearbeitung gefunden.

Der Preis der theologischen Fakultät für die Aufgabe „Die Bedeutung der Spät-Schelling'schen Lehre für die Geschichte der Theologie soll an geeigneten Beispielen dargestellt werden“, erhielt Herbert Link aus phil. et theol.

Das von der medizinischen Fakultät gestellte Thema „Das histologische Verhalten der Keimzellen nach Einführung von Testin bei giftempfindlichen immunisierten Tieren“, hatte eine Bearbeitung gefunden, welche den Preis erhielt. Als Preisräger ergab sich Wilhelm Jabm cond. med. aus Worms, dem außerdem das Ehrentätigkeit der Otto Weber-Stiftung zugesprochen wird. Die von der philosophischen Fakultät gestellte Aufgabe: „Die Vorstellungen von den Wegen der Nötter und Zeichen vom Himmel und den Worten und Tatenwörtern des Himmels sollen in der griechisch-römischen Literatur von Porphoros, Eudoxos und Varro bis hin zu den Neoplatonikern, mit besonderer Beachtung der orphisch-pythagoräischen Ueberlieferungen und der Jamblich-Literatur, gesammelt und auf ihre geschichtlichen Zusammenhänge untersucht werden“, war ebenfalls bearbeitet aber von dem Verfasser nicht benannt worden. Die Fakultät kann nicht den Preis erteilen, spricht aber dem Verfasser den Wunsch aus, die Arbeit vorzulegen.

Nach Verlesung der neuen Preisaufgaben schloß der Rektor unter Dankesworten an das großherzogliche Herrscherhaus und die Regierung mit einem dreifachen Hoch auf den Großherzog und das großherzogliche Haus.

Die Jubelansprache von Weber bildete den Schluß der Feier 1 Uhr 30 Minuten.

Forman gegen Schnupfen Wirkung frappant! (Dose 30 Pf.)

Geschäftliches.

Die Hygiene der Haut erfordert in unserm modernen Lebensstadium bei Jung und Alt die größte Beachtung. Denn nur eine gut gepflegte Haut, die durch Bäder und Waschungen abgereinigt wurde, ist imstande, sich für alle Empfindungen und Krankheitsreize zu immunisieren.

Herbstberichte.

H. Freiburg, 21. Nov. Die etwaigen Einnahmen der diesjährigen Weinlese betragen in: Weinbergen 60000 A (12000 Hektoliter Wein), Zuckerrüben 90000 A (12000 Hektoliter Zuckerrüben), Getreide 180000 A (40000 Hektoliter Getreide), Obst 32000 A (1700 Hektoliter Obst), Fasern 400000 A (60000 Hektoliter Fasern), Rindvieh 65000 A (1400 Hektoliter Rindvieh), Schweinefleisch 100000 A (2000 Hektoliter Schweinefleisch), Geflügel 65000 A (1200 Hektoliter Geflügel), Wolle 80 Hektoliter Wolle, Bombast 15000 A (250 Hektoliter Bombast), Wollwäcker 160000 A (3200 Hektoliter Wollwäcker), Altpapier 37000 A (1000 Hektoliter Altpapier), 150 Hektoliter Rohwolle, Tannen 27000 A (600 Hektoliter Tannen), Wein 10000 A.

Landwirtschaft.

Landwirtschaftliche Ausstellung in Schweningen. Schweningen, 22. Nov. Man schreibt uns: Der Landwirtschaftliche Bezirksverein in Schweningen veranstaltet am Sonntag den 20. und Montag den 26. Februar 1912 eine Saason- und Karloffel-Ausstellung, verbunden mit einer Ausstellung landwirtschaftlicher Geräte und Maschinen neuerer Art, darunter auch solche mit elektr. Antrieb. Die Saason- und Karloffel-Ausstellung findet in der 'Mittlerhalle', die Maschinenausstellung unmittelbar vor dieser im Garten und auf den Schloßplätzen vor dem Ritterhof.

Volkswirtschaft.

Güterwagenverteilung und Güterwagenmangel in Mannheim. Seit den Tagen, in denen der Schöpfer und Organisator der heutigen deutschen Eisenbahnverwaltung, Herr von Bismarck, über den Güterwagenmangel sprach, haben die Klagen über denselben Jahr für Jahr wieder. Alle Maßnahmen, die von den Eisenbahnverwaltungen ergriffen wurden, haben sich nicht als geeignet erwiesen, den regelmäßigen Güterverkehr zu gewährleisten.

Londoner Geldmarkt.

London, 21. Nov. Der Londoner Geldmarkt zeigt sich heute als sehr lebhaft. Die Nachfrage nach Geld ist sehr groß, was auf die bevorstehende Erntezeit zurückzuführen ist. Die Zinsen für Geld sind auf 1 1/2 Prozent gestiegen.

Telegraphische Handelsberichte.

Son. Zusammenbruch der Göttinger Bank. Göttingen, 21. Nov. In der außerordentlichen Generalversammlung der Göttinger Bank Aktiengesellschaft waren 134

Rheinische Schädert-Gesellschaft für elektrische Industrie N. G. Mannheim.

Der Aufsichtsrat hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, der auf den 19. Dezember einberufenen Generalversammlung nach reichlichen Abschreibungen und Rückstellungen die Verteilung einer Dividende von 7 1/2 Prozent (7 Proz. i. S.) für das am 31. Juli a. c. zu Ende gegangene Geschäftsjahr vorzuschlagen.

Der Aufsichtsrat hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 25 Proz. (24 Proz.) vorzuschlagen. Neben entsprechenden Abschreibungen sollen ferner 125 000 des Dispositions-Fonds zur Auszahlung der üblichen Gratifikationen usw. zugewiesen, 100 000 dem Sonder-Rücklage-Konto für Zwecke des Aktienverkehrs, 50 000 dem Reserve-Fonds, 50 000 dem Familien-Einkommen-Fonds zugewiesen und 439 632 auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Frankenthaler Brauhaus, Frankenthal.

Der Aufsichtsrat hat nach dem Geschäftsbericht für 1910/11 eine beträchtliche Erhöhung erfahren; am und am wieviel, wird nicht angegeben. Der Umsatz betrug etwa 55 000 Hektoliter. Gegenüber dem Vorjahre betrug der Umsatz 50 000 Hektoliter. Der Gewinn betrug 1 078 629 A (1937 708 A), wovon 21 300 A (20 040 A) Vortrag freier, verbleibt nach Deduktion der Unkosten und 29 572 A (wie i. S.). Abschreibungen auf die Anlagen, sowie 4099 A (1812 A) auf Gebäude ein Retingewinn von 140 000 A (102 000 A), wovon 10 000 A (wie i. S.) dem Reservekonto überwiesen, 15 000 A (11 573 A) auf Abschreibungen auf Wirtschaftsmittel verwandt, außerdem diesmal 30 000 A als Rückstellung für Mehrkosten der Rohmaterialien beantragt und 84 000 A als Dividende von 8 7/2 Prozent verteilt werden, monat 21 999 A (21 300 A) für neue Rechnung bleiben. In der Bilanz figurieren die Immobilien mit 924 790 A und sind mit 625 000 A Hypothek belastet. Die Forderungen sind 647 565 A (714 146 A) und, darunter 151 878 A (122 300 A) für Bier, während die laufenden Verbindlichkeiten 150 000 A (122 300 A) betragen, abgesehen von 54 110 A (57 000 A) Aktien. Neben 10 000 A Reservefonds werden an Nennern 200 000 A ausgewiesen bei 800 000 A Grundkapital.

Konferenz der Weinhandlervereine.

Am Samstag, den 18. d. Mts. fand, wie uns geschrieben wird, zum erstmaligen eine größere Konferenz der Weinhandlervereine des Reichs in Berlin statt. Zutreten waren der Zentralverband Norddeutscher Weinhandlervereine, der Bund Süddeutscher Weinhandlervereine und der Bund Westdeutscher Weinhandlervereine. Auf Vorschlag des Herrn Paul Gnechert-Berlin, Vorsitzender des Nordd. Zentralverbandes wurde Herr Kommerzienrat Carl H. Witz, der Vorsitzende des Süddeutschen Bundes zum Vorsitzenden der Konferenz gewählt. Zu Beisitzern wurden die Herren Gnechert-Berlin und Reller-Köln, zum Schriftführer Herr Eduard Weidmann-Mainz gewählt. Aus dem sehr eingehenden und in bestem Einverständnis abgelaufenen Verhandlungen ist das folgende hervorzuheben. Hauptgegenstand der Verhandlung war der Entwurf von Handelsabmachungen für den Weinhandel. In diesem von dem Süddeutschen Bundes aufgestellten Entwurf lagen eine Reihe von Forderungen vor, die den Norddeutschen Verbanden vorzulegen waren. Die Beratungen führten in allen Punkten zu voller Einigung. Sodann kamen noch eine Reihe anderer Fragen zur Behandlung. Abgesehen der Verteilung der Marke 'Süddeutscher Wein' ist die Konferenz einmütig der Entscheidung der Handelskammer Worms an. Hinsichtlich der Bedeutung des Wortes 'Originalabfüllung' kam die Konferenz den von dem Naturweinverkäufer geäußerten Wünschen insoweit entgegen, als sie erklärte, daß der Weinhandel unbeschadet der rechtlichen Verteilung dieses Begriffs, von seiner Anwendung in der Praxis für die von dem Handel abzurufenen Weine absehen will. Der Wettbewerb der Süddeutschen Weinhandlervereine kam auch zur Sprache. Man nahm von dem Befehl des Reichs Kriegsministeriums an den Süddeutschen Bundes, wozu Anordnung getroffen wurde, den Weinverkehr nach Außen soweit einzuschränken, daß die Interessen des Weinhandels gewahrt werden, Kenntnis, und erklärte, daß die Angelegenheit bis auf Weiteres erledigt. Nach den Verhandlungen vereinigten sich die Teilnehmer zu einem gemeinsamen Uff.

Ron der Spirituszentrale.

Die süddeutsche Gruppe der Spirituszentrale. Die süddeutsche Gruppe der Spirituszentrale hat sich in der heutigen Sitzung in Berlin versammelt. Die Mitglieder sind: Herr Gnechert-Berlin, Herr Reller-Köln, Herr Weidmann-Mainz, Herr Witz-Berlin, Herr Gnechert-Berlin, Herr Reller-Köln, Herr Weidmann-Mainz, Herr Witz-Berlin.

Die Kaiserliche Reichswehr N. G. in München.

Die Kaiserliche Reichswehr N. G. in München. Die Reichswehr N. G. in München hat in der heutigen Sitzung beschlossen, der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 7 1/2 Prozent (7 Proz. i. S.) für das am 31. Juli a. c. zu Ende gegangene Geschäftsjahr vorzuschlagen.

Gewerkschaft Neue Hoffnung, Wandersheim, Wilmshausen.

Die Gewerkschaft Neue Hoffnung, Wandersheim, Wilmshausen. Die Gewerkschaft Neue Hoffnung, Wandersheim, Wilmshausen hat in der heutigen Sitzung beschlossen, der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 7 1/2 Prozent (7 Proz. i. S.) für das am 31. Juli a. c. zu Ende gegangene Geschäftsjahr vorzuschlagen.

Ludwig Hupfeld N. G. in Leipzig.

Die Ludw. Hupfeld N. G. in Leipzig. Die Ludw. Hupfeld N. G. in Leipzig hat in der heutigen Sitzung beschlossen, der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 7 1/2 Prozent (7 Proz. i. S.) für das am 31. Juli a. c. zu Ende gegangene Geschäftsjahr vorzuschlagen.

H. G. Brauerei Brand bei Nürnberg.

Die H. G. Brauerei Brand bei Nürnberg. Die H. G. Brauerei Brand bei Nürnberg hat in der heutigen Sitzung beschlossen, der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 7 1/2 Prozent (7 Proz. i. S.) für das am 31. Juli a. c. zu Ende gegangene Geschäftsjahr vorzuschlagen.

Freiburg, Carl Berth, Tapetenhandlung N. F. 12, Der. P. 2.

Die Freiburger Carl Berth, Tapetenhandlung N. F. 12, Der. P. 2 hat in der heutigen Sitzung beschlossen, der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 7 1/2 Prozent (7 Proz. i. S.) für das am 31. Juli a. c. zu Ende gegangene Geschäftsjahr vorzuschlagen.

Wustfale in Süddeutschland.

Die Wustfale in Süddeutschland. Die Wustfale in Süddeutschland hat in der heutigen Sitzung beschlossen, der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 7 1/2 Prozent (7 Proz. i. S.) für das am 31. Juli a. c. zu Ende gegangene Geschäftsjahr vorzuschlagen.

Aktionäre mit 14 Millionen Mark Aktienkapital vertreten. Der Aufsichtsrat zeigte an, daß voraussichtlich das ganze Aktienkapital verloren sei. Nach Stundenlangem sehr erregtem Debate wurde einstimmig beschlossen, die Gesellschaft einzulösen und die württembergische Liquidation herbeizuführen. Zu Liquidatoren wurden Kaufmann Rieger von der Deutschen Landbankgesellschaft und Bankier Kurlisch-Duberski gewählt. Der genannte Kurlisch-Duberski legte seine Resignation nieder; es wurde ein neuer Aufsichtsrat gewählt.

Elektrizitäts-N. G. vorm. Schucker u. Co. Nürnberg.

Die Elektrizitäts-N. G. vorm. Schucker u. Co. Nürnberg hat in der heutigen Sitzung beschlossen, der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 7 1/2 Prozent (7 Proz. i. S.) für das am 31. Juli a. c. zu Ende gegangene Geschäftsjahr vorzuschlagen.

Ges. Nat. Alex. Schöller & Co. Berlin.

Die Ges. Nat. Alex. Schöller & Co. Berlin hat in der heutigen Sitzung beschlossen, der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 7 1/2 Prozent (7 Proz. i. S.) für das am 31. Juli a. c. zu Ende gegangene Geschäftsjahr vorzuschlagen.

Die Klage gegen den Stahlrat.

Die Klage gegen den Stahlrat. Die Klage gegen den Stahlrat hat in der heutigen Sitzung beschlossen, der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 7 1/2 Prozent (7 Proz. i. S.) für das am 31. Juli a. c. zu Ende gegangene Geschäftsjahr vorzuschlagen.

Ein Baumwollspekulation.

Ein Baumwollspekulation. Ein Baumwollspekulation hat in der heutigen Sitzung beschlossen, der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 7 1/2 Prozent (7 Proz. i. S.) für das am 31. Juli a. c. zu Ende gegangene Geschäftsjahr vorzuschlagen.

Amsterdamer Börse.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes entries for Rüböl, Weizen, Roggen, Hafer, Mais, and Kaffee.

Budapester Produktenbörse.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes entries for Weizen, Roggen, Hafer, and Mais.

Liverpooler Börse.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes entries for Weizen, Roggen, Hafer, and Mais.

Mannheimer Effektenbörse.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes entries for various stocks and bonds.

Mannheimer Effektenbörse.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes entries for various stocks and bonds.

Wien.

Table of stock prices in Vienna, listing various banks, insurance companies, and industrial firms with their respective share prices.

Pariser Börse.

Table of stock prices in Paris, including various financial instruments and commodities.

Londoner Effektenbörse.

Table of stock prices in London, covering a wide range of international and local securities.

Wiener Börse.

Table of stock prices in Vienna, focusing on specific market indices and key stocks.

Landesproduktienbörse Stuttgart.

Report on the Stuttgart regional products market, discussing agricultural goods, grain prices, and market conditions.

Textual market report detailing prices for various commodities like flour, oil, and other goods.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Contact information for Marx & Goldschmidt, Mannheim, including address and phone numbers.

Text regarding the company's status as a gold and silver contractor under a specific license.

Table listing various companies and their stock prices, including insurance firms, industrial groups, and other corporations.

Überseeische Schiffsahrts-Telegramme.

Shipping news telegrams from various international ports, including New York, Rotterdam, and Southampton.

Holland-Amerika-Linie.

Shipping schedule and details for the Holland-America Line, including ship names and routes.

Schiffstelegramme des Nordd. Lloyd, Bremen

Shipping telegrams from the Norddeutscher Lloyd shipping line, listing ship arrivals and departures.

Additional shipping information and contact details for the Norddeutscher Lloyd.

Textual notice or advertisement related to shipping services and company policies.



Advertisement for 'Im Alter' (In Old Age), discussing health, vitality, and the benefits of certain products.



Advertisement for a subscription to 12 magazines for 20 Pfennigs per week.

Additional details for the magazine subscription, including contact information.

Table comparing two subscription options, 'Mappe A' and 'Mappe B', listing the contents of each.

Lesezirkel Francken & Lang

Advertisement for the Francken & Lang reading circle, including contact information and a request for prospectuses.

Bierbrauerei Durlacher Hof A.-G. vorm. Hagen.

Advertisement for the Durlacher Hof brewery, announcing a public auction of partial bonds.

Beamte : Angestellte

Advertisement for recruitment of officials and employees, detailing requirements and application procedures.

Für eine altrenommierte bürgerliche Restauration

Advertisement for a well-known bourgeois restaurant, highlighting its location and services.

Wirtsleute,

Advertisement for innkeepers, mentioning their experience and the quality of their establishments.

Wirtshaus gesucht.

Advertisement for a restaurant or inn, providing details about the premises and the desired location.



# Gewaltige Vorteile.

Nachdem in den Berliner Fabrikationsgeschäften die Engros-Saison beendet, kauften wir auf unserer letzten Reise **grosse Posten Damen-Konfektion weit unter ihrem wirklichen Wert** und bringen diese Waren von Donnerstag ab zu **derartig billigen Preisen** zum Verkauf, dass sich für jede Dame eine zwanglose Besichtigung rentieren würde. Dadurch, dass wir die bei unseren Lieferanten erzielten Preisvorteile voll und ganz unserer geschätzten Kundschaft zukommen lassen, bietet sich eine selten günstige Gelegenheit, für wenig Geld erstklassige Konfektionen zu erwerben, die sich auch zu gern gesehenen Weihnachtsgeschenken vorzüglich eignen.

Ein Posten	<b>Jacken-Rostüme</b>	aus guten blauen Kammgarnstoffen, sowie aus Stoffen englischer Art, sämtlich auf <i>Seide</i> gefüttert	Regulärer Wert bis M. 55.—	Jetzt M.	<b>26<sup>50</sup></b>
Ein Posten	<b>Jacken-Rostüme,</b>	[blau und farbig mit eleganten Stickereien und Verschnürungen, teilweise auf schwerer reiner <i>Seide</i> gefüttert]	Regulärer Wert bis M. 55.—	Jetzt M.	<b>36<sup>50</sup></b>
Ein Posten	<b>Tailen-Kleider</b>	aus erstklassigen reinwollenen Stoffen in ruhigen Streifenmustern mit sparter seidener Stickereipasse	Regulärer Wert M. 45.—	Jetzt M.	<b>25<sup>00</sup></b>
Ein Posten	<b>Stickerei- u. Voile-Kleider</b>	weiss und hellblau, besonders für Tanzstunden geeignet	Regulärer Wert bis M. 35.—	Jetzt M.	<b>18<sup>50</sup></b>
Ein Posten	<b>Tüll-Kleider,</b>	teils mit Unterkleid aus guten Spitzen- und Spachtelstoffen	Regulärer Wert bis M. 42.—	Jetzt M.	<b>22<sup>50</sup></b>
Ein Posten	<b>Spitzen-Kleider</b>	hochelegant, in weiss, schwarz u. gelblicher Farbe, für Ball u. Gesellschaft	Regulärer Wert bis M. 80.—	Jetzt M.	<b>30<sup>00</sup></b>
Ein Posten	<b>Flausch-Mäntel</b>	mit angewebten farbigen Rückseiten in dunklen und hellen Abendfarben, deshalb für Strassen- und Abendmäntel geeignet mit chicer Sammet-Garnierung	Regulärer Wert bis M. 35.—	Jetzt M.	<b>19<sup>50</sup></b>
Ein Posten	<b>Tuch-Mäntel</b>	in schwarz und vielen modernen Farben mit Sammet-Châle u. Sammet-Kapuze	Regulärer Wert bis M. 25.—	Jetzt M.	<b>13<sup>50</sup></b>
Ein Posten	<b>Tuch-Mäntel</b>	schwarz und farbig mit vornehmen Frans- und Tressen-Garnierungen	Regulärer Wert bis M. 35.—	Jetzt M.	<b>19<sup>50</sup></b>
Ein Posten	<b>Sammet-Mäntel</b>	130 ctm. lang, teils aus Ia. engl. Cöper-Velvet, teils aus Seiden-sammet, sämtlich ganz gefüttert und zum Teil mit grossen Posamenten-Kragen garniert	Regulärer Wert bis M. 48.—	Jetzt M.	<b>29<sup>00</sup></b>
Ein Posten	<b>Sammet-Mäntel</b>	150 ctm. lang, aus schwarzem Seiden-Sammet und mit <i>Seide</i> gefüttert in verschiedenen modernen Ausführungen	Regulärer Wert bis M. 70.—	Jetzt M.	<b>37<sup>50</sup></b>
Ein Posten	<b>Sammet-Mäntel</b>	135 ctm. lang, aus Ia. Velour du Nord in hocheleganter Machart	Regulärer Wert bis M. 85.—	Jetzt M.	<b>47<sup>50</sup></b>
Ein Posten	<b>Sammet-Blusen</b>	halsfrei und hochgeschlossen mit Seidengarnituren und Macramé-Kragen	Regulärer Wert M. 11.50	Jetzt M.	<b>7<sup>75</sup></b>
Ein Posten	<b>Woll-Blusen</b>	aus reinwollenen Ripstoffen, ganz gefüttert und reich bestickt, in schwarz und allen modernen Farben vorrätig	Regulärer Wert M. 7.—	Jetzt M.	<b>4<sup>75</sup></b>

Drei Posten	<b>Tüll- u. Spitzen-Blusen</b>	sämtlich mit <i>Seide</i> gefüttert, in écreu Macramé Imitation, sowie in weiss mit Klöppeleinlagen und in sonstigen hochmodernen Ausführungen	Regulärer Wert bis Mk 21.—	Serie I Jetzt <b>5<sup>50</sup></b> Serie II Jetzt <b>8<sup>50</sup></b> Serie III Jetzt <b>12<sup>50</sup></b>
-------------	--------------------------------	--	----------------------------	---

Ausserdem erwerben wir grosse Partieposten in **Kinder-Jacken u. Kinder-Mänteln,** blau und farbig mit modernen Kappen-Garnierungen und für jedes Alter passend, die wir ebenfalls zu **aussergewöhnlich billigen Gelegenheits-Preisen** zum Verkauf bringen.

Unsere sämtlichen Schaufenster geben in kleinem Rahmen ein anschauliches Bild der überaus günstigen Gelegenheitskäufe, die unser Geschäft in grossen Quantitäten in seinem Innern birgt; **keine Dame, die Geld sparen will, sollte diese enorm billigen Angebote unbeachtet lassen.**

# B. Kaufmann & Co.

Kaufhaus I. Ranges für moderne, preiswerte Damen- und Kinder-Konfektion.

**P 1, 1**

Ecke Paradeplatz und Breitstrasse

**P 1, 1**